

Verlag und Redaktion
Berlin-Tempelhof
Peter Strasser-Weg 37
Tel. 66 21 83

Berlin, den 13. Februar 1948
He/R.

Herrn Dr. Helmut P l e c h l
Berlin-Tempelhof
Renate-Privatstrasse 6

Lieber Herr Dr. Plechl!

Zufällig erfahre ich von dem Studentenrat, dass Sie mit der Begründung, offenbar nicht das Vertrauen des Studentenrates zu besitzen, die Beteiligung an der Stuttgarter Delegation abgelehnt haben. Schon vor ein paar Tagen sprach ich darüber mit Herrn F r i e d l a n d, der darüber etwas läuten gehört hatte und der ausserordentlich besorgt war; wenn die Delegation zur Kultusministerkonferenz nicht mit wirklich repräsentativen und in jeder Beziehung der Materie kundigen Kommilitonen besetzt ist, so kann dabei unter Umständen mehr Schaden als Nutzen herauskommen. Aus diesem Grunde bat mich schon Herr Friedland dringend, alles in meiner Macht Stehende zu tun, um Sie davon zu überzeugen, dass Ihre Teilnahme unbedingt erforderlich ist.

Was die Frage des vorhandenen oder nicht vorhandenen Vertrauens der Studentenschaft anlangt, so ist dazu folgendes zu sagen:

1. Sie sind als Delegierter von der Konferenz aller deutscher Hochschulen gewählt worden und nicht von dem Studentenrat der Universität Berlin. Allerdings hat der stimmberechtigte Vertreter der Universität Berlin, Herr R e u b e r, dieser Ihrer Wahl voll und ganz zugestimmt. Der Berliner Studentenrat ist also gar nicht in der Lage, Ihnen in diesem Zusammenhang ein Vertrauen auszusprechen oder zu entziehen.

2. Was Sie als ein Misstrauen des Berliner Studentenrates aufgefasst haben, war meines Erachtens die etwas demagogische und stark vom Prinzipiellen ausgehende Attacke des Kommilitonen Stolz, welcher der noch sehr junge und unerfahrene neue Studentenrat nicht ganz gewachsen war. Trotzdem hat mich weder die Lektüre des Protokolls der betreffenden Sitzungen noch die Rücksprache mit einigen bei der Sitzung anwesenden Studentenräten überzeugen können, dass hier ein Misstrauen gegen Sie persönlich geäußert worden ist. Dies geht u.a. daraus hervor, dass in derselben Sitzung Sie mit 25 Ja-Stimmen zum Referenten gewählt worden sind. Es scheint mir vollkommen unsinnig, dieselbe Person einmal mit überwiegender Mehrheit zum Referenten zu wählen und ihm damit das Vertrauen auszusprechen und ihm zum anderen das Vertrauen wieder abzusprechen. Ein Beschluss über Ihre Teilnahme an der Delegation in Stuttgart ist ja ohnehin nicht gefasst worden.

Ich glaube wirklich, Herr Dr. Plechl, dass Sie hier in Ihrer mir durchaus sympathischen und verständlichen Empfindlichkeit zu weit gegangen sind. Ich bitte Sie als Kollege und an der Entwicklung der deutschen Studentenschaft von Anfang an massgeblich Beteiligter dringend, der Sache zuliebe Ihre vielleicht subjektiv berechnete Empfindlichkeit zurückzustellen und sich an der Delegation nach Stuttgart zu beteiligen. Sollte ich noch irgendetwas zur Klärung der Sachlage beitragen können, so lassen Sie es mich bitte wissen. Sie erreichen mich entweder zu Hause unter der Nr. 76 54 86 oder unter der oben angegebenen Nummer der Redaktion.

In der Hoffnung, dass meine Bitte von Ihnen richtig verstanden und wohlwollend aufgenommen wird, bin ich

mit den besten Grüßen
Ihr Kommilitone
Gez. Otto H. Hess i. A. Rahn

PS. Herr Hess bittet zu entschuldigen, dass er den Brief nicht selbst unterzeichnet hat. Er musste dringend einer Verabredung nachkommen. legte jedoch Wert darauf, dass dieser Brief noch heute in Ihre Hände gelang. gez. Rahn G. Rahn